

Aus den Slums von Nairobi auf die Bühne

Ludwigsburg Bei den Afrikatagen Ende April gibt es ein Blind Date mit Burundi, Senegal und Burkina Faso. *Von Ludwig Laibacher*

Was 2008 als eintägige Begegnung begonnen hat, ist in seiner sechsten Auflage ein mehrtägiges Ereignis aus Tagung, Theater und Tanz: Vom 25. bis 27. April veranstalten die Stadt Ludwigsburg, die Initiative Afrika hilft Afrika und der Förderverein Burkina Faso die Afrikatage. Unter der Rubrik „Blind Date für Afrika“ werden die Länder Burundi, Senegal und Burkina Faso vorgestellt. Einen Afrikamarkt gibt es diesmal nicht.

Der Erste Bürgermeister Konrad Seigfried findet es noch immer verblüffend, dass sich dieses Fest „in einer schwäbischen Mittelstadt“ etablieren konnte. Zumal am Anfang zwei unterschiedliche Impulse gestanden hätten. Ein erster Anstoß zur Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Montbéliard in Burkina Faso sei vom ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler gekommen. Wenig später – 2007 – sei Salou Gueye als Integrationsbeauftragter verpflichtet worden. Dank der Afrikatage habe sich mittlerweile bei vielen das Bewusstsein vom Schwarzen Kontinent verändert, sagt Seigfried. „Die globale Verantwortung ist für sie sehr viel konkreter geworden.“

Über allem Engagement dürfe sich jedoch nicht nur das Bild vom armen Afrika festsetzen, sagt Petra Weimer. Die Dramaturgin von der Stuttgarter Rampe arbeitet mit dem Hope Theater Nairobi zusammen, dessen Auftritt am Samstag, 27. April, einer der Glanzpunkte des Galaabends sein wird. Die Gruppe um den Regisseur Stephan Bruckmeier wurde vor vier Jahren gegründet und zieht im Vorfeld von Aufführungen durch die Slums von Nairobi. „Wir arbeiten dort auch mit acht Jugendlichen aus Baden-Württemberg zusammen“, sagt Weimer. Gemeinsam werden dann Geschichten entwickelt, die in der unmittelbaren sozialen Realität gründen. „Es geht dabei um Fragen nach der Fairness und danach, was sich am Verhältnis zwischen Afrika und Europa verändern sollte“, sagt Weimer.

Eine besondere Rolle spielen diesmal auch die acht sogenannten Modellkommunen, sagt die Beauftragte für Städtepartnerschaften, Christine Süß. Es handelt sich um deutsche Orte, die eine Partnerschaft mit einer französischen Stadt unterhalten und darüber Projekte in Afrika fördern – wie Ludwigsburg mit Montbéliard und

Kongoussi (Burkina Faso). Während Spender aus Ludwigsburg dort den Bau von Schulen fördern, unterstützt die Stadt Montbéliard ein Wasserprojekt.

Diese Städte mit Dreieckspartnerschaften – darunter Ettlingen, Lahnstein oder Herzogenaurach – sind kürzlich von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) zu einem interkulturellen Training eingeladen worden. Was auch für die Ludwigsburger Aktiven Überraschungen bot. „Seither wissen wir, warum unsere Partner bei wichtigen Entscheidungen anrufen, statt zu mailen“, sagt Süß. Ein Mail gilt in Burkina Faso nichts, und einen Brief kann man zerreißen. Es gilt das gesprochene Wort. „Jetzt wissen wir endlich, dass uns diese Partner ihre besondere Ehrerbietung entgegenbringen wollten“, sagt Süß.

Zu den prominenten Gästen gehören diesmal Günter Nooke, der persönliche Afrikabeauftragte der Bundeskanzlerin, sowie der baden-württembergische Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten, Peter Friedrich.

Karten Tickets für den Galaabend im Louis-Bührer-Saal kosten 25 Euro, für den Fachtag „Zusammenarbeit mit Migranten“ am 26. April im Kulturzentrum ist eine Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen im Büro für Integration im Rathaus; Telefon: 0 71 41/9 10-2714.



Als Glanzpunkt angekündigt: das Hope Theater Nairobi

Foto: Veranstalter